

Gallegos Torres, Katia; Sommerfeld, Katrin

Research Report

Regionale Verteilung russischer Communities in Deutschland

ZEW-Kurzexpertise, No. 22-02

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Gallegos Torres, Katia; Sommerfeld, Katrin (2022) : Regionale Verteilung russischer Communities in Deutschland, ZEW-Kurzexpertise, No. 22-02, ZEW - Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/271648>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

// Katia Gallegos Torres (ZEW Mannheim), Dr. Katrin Sommerfeld (ZEW Mannheim)

Regionale Verteilung russischer Communities in Deutschland

Zusammenfassung

- Russische Communities in Deutschland könnten vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges in der mittleren bis langen Frist als Destination von russischen Zuwanderern/-innen an Bedeutung gewinnen.
- Russische Staatsangehörige leben vor allem in Berlin, München und Hamburg. Ihr Anteil an der lokalen Bevölkerung ist in Baden-Baden mit 1,7% am größten.
- Spätaussiedler/innen aus der ehemaligen Sowjetunion sind in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg konzentriert, wobei ihr Bevölkerungsanteil in verschiedenen Kreisen in Rheinland-Pfalz am höchsten ist und dort bis zu 8.6% beträgt (Rhein-Hunsrück-Kreis).

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

1. Einführung

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine sind mehr als 4,6 Millionen Menschen aus dem Land geflohen.¹ Infolge des Krieges fliehen auch aus Russland immer mehr Menschen. Gründe dafür können in der eingeschränkten Meinungsfreiheit, Angst vor politischer Verfolgung oder vor Einzug zum Militärdienst sowie in der schlechten ökonomischen Perspektive liegen.

Zielländer für russische Auswanderer/-innen sind aktuell Armenien, Aserbaidschan, Georgien, und Kasachstan sowie die Türkei, wo die Zahlen an russischen Zuwandern/-innen bereits rasant steigen.² Diese Länder sind aus Russland zum dauerhaften Aufenthalt oder zum Transit verhältnismäßig gut zu erreichen aufgrund der geltenden Visums-Bestimmungen sowie fortbestehender Flugverbindungen, während Direktflüge in westliche Länder derzeit gestoppt sind. In der mittleren bis langen Frist könnte Deutschland als Zielland an Bedeutung gewinnen, zum einen aufgrund der starken ökonomischen Situation und zum anderen aufgrund persönlicher Verbindungen. Diese bestehen vor allem aufgrund der zahlreichen Auswanderung von Spätaussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Seit 1993 kamen rund 1,7 Millionen Spätaussiedler/-innen nach Deutschland, die meisten davon aus den damaligen Sowjetrepubliken bzw. deren Nachfolgestaaten (Friedrichs & Graf, 2022).

Dieser Bericht beschreibt daher im Folgenden die regionale Verteilung von zwei Gruppen an russischen Migranten/-innen in Deutschland: Zuerst die Gruppe an russischen Staatsbürgern/-innen die in Deutschland leben und für die aktuelle Daten vom 31.12.2020 vorliegen. Die zweite Gruppe sind Spätaussiedler/innen aus der ehemaligen Sowjetunion, die einen deutschen Pass besitzen. Für diese Gruppe liegen kumulierte Zuströme über die Jahre 1991 bis 2006 auf Kreis-Ebene vor. Sofern in naher Zukunft verstärkt Russen/-innen nach Deutschland migrieren, ist zu vermuten, dass sie grob den existierenden ethnischen Netzwerken folgen.

2. Russische Staatsangehörige

Ende 2020 waren 263.305 russische Staatsbürger/innen in Deutschland registriert. Abbildung 2 stellt ihre Verteilung in Deutschland auf Kreisebene dar. Entsprechend den absoluten Zahlen leben die meisten russischen Staatsangehörigen in Großstädten wie Berlin, München, und Hamburg (siehe Tabelle 1).

Gemessen als Anteil an der Bevölkerung (Abb. 3) scheinen sie stark in Berlin und Umgebung geclustert zu sein. Die höchsten Anteile liegen jedoch in Baden-Baden (1.7%), Bayreuth (1.1%), und Schweinfurt (0.9%) vor (siehe Tabelle 2). Darüber hinaus gibt es deutschlandweit Cluster in größeren Städten.

3. Spätaussiedler/innen

Seit Anfang der 1990er Jahre wurden die Zuzüge der Spätaussiedler/innen nach Deutschland dominiert von Personen aus der früheren Sowjetunion, deren Registrierung 1994 ihren Höhepunkt erreichte und seit 2006 auf minimalem Niveau verharrt (Abbildung 1). Derzeit liegen keine Daten über den Bestand und die Verteilung auf Kreisebene (NUTS-3) der Spätaussiedler/innen in Deutschland vor³, weil diese die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und somit in den offiziellen Statistiken nicht von der deutschen Bevölkerung getrennt

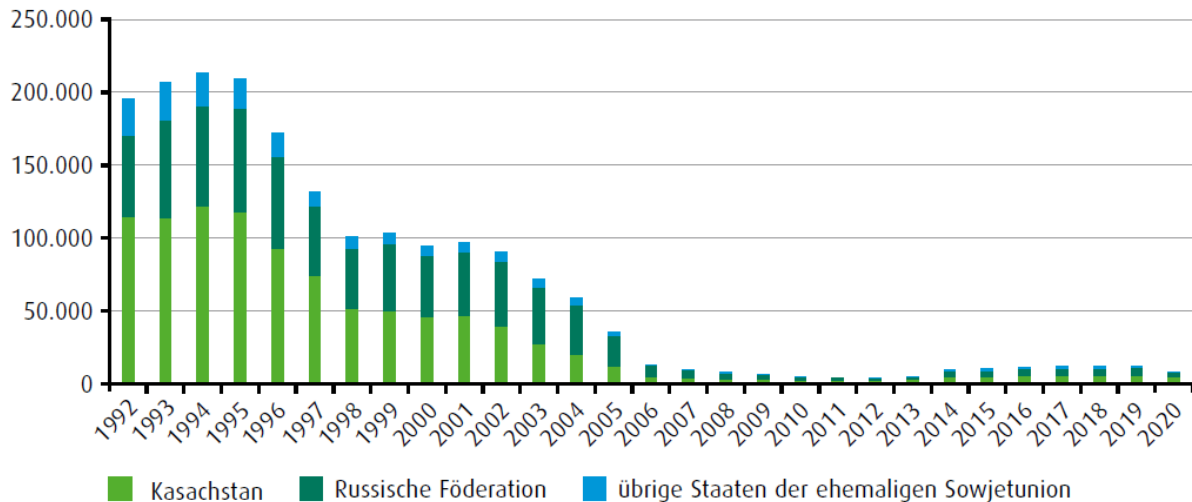
¹ Gemäß dem UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR, siehe <https://data2.unhcr.org/en/situations/ukraine>. Zuletzt abgerufen am 12.4.2022.

² <https://edition.cnn.com/2022/03/30/europe/russia-ukraine-brain-drain-graphics-intl-cmd/index.html>, <https://www.politico.eu/article/russians-fleeing-putin-need-our-help/>, <https://www.dw.com/en/who-are-the-russians-leaving-their-country/a-61364390>, <https://www.nytimes.com/2022/03/17/opinion/russian-migrants-putin-war-ukraine.html>. Zuletzt abgerufen am 6.4.2022.

³ Zum Bestand auf Bundesebene und nach Herkunftsregionen siehe [Daten des Bundesverwaltungsamtes \(BVA\)](#). Für eine aktuelle Approximation der regionalen Verteilung auf NUTS-2 Ebene auf Basis einer Sonderauswertung

ausgewiesen werden. Sie nicht zu berücksichtigen würde ein unvollständiges Bild der russischen Communities in Deutschland zeigen. Deswegen versuchen wir eine Approximation der Bestände und ihrer regionalen Verteilung darzustellen. Dafür aggregieren wir die Zuströme über die Jahre 1991 bis 2006.

Abbildung 1: Registrierung von Spätaussiedler/innen aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland seit 1992 (nach Aussiedlungsgebieten)



Quelle: BVA 2020b, BVA 2021

Quelle: Friedrichs & Graf (2022), Abbildung 2.2 Seite 13.

Box: Datengrundlage

Für die Jahre 1991 bis 2006 liegen uns Daten über neu zugezogene Spätaussiedler/innen vor, welche von Piopiunik und Ruhose (2017) aufbereitet und im „open access“-Verfahren veröffentlicht wurden. Darin enthalten sind jährliche Daten auf Kreisebene zu den Zuzügen von Aussiedlern/-innen nach Deutschland. Zwei Einschränkungen der Daten sind dabei besonders zu beachten: Erstens handelt es sich um historische Zuströme aus den Jahren 1991-2006. Es ist möglich, dass ein Teil der Personen nicht mehr in Deutschland lebt oder seitdem in einen anderen Landkreis umgezogen ist. Die Zahl der Fortzüge aus Deutschland dürfte sich aufgrund der deutschen Staatsbürgerschaft allerdings in Grenzen halten. Als zweites muss berücksichtigt werden, dass die Daten Lücken aufweisen. Konkret liegen uns für folgende Bundesländer und Jahre keine Daten vor: Schleswig-Holstein (1991), Hessen (1991-1994), Mecklenburg-Vorpommern (1991-1997), Thüringen (1991-1997). Somit ist ein Vergleich über die genannten Bundesländer verzerrt und die aggregierten Werte geben eine Untergrenze der tatsächlichen Zuwanderung durch Spätaussiedler/innen wider. Schließlich liegen für Bayern nur Daten auf Ebene der Regierungsbezirke vor, die wir auf Kreisebene gemittelt darstellen, d.h. uns liegen keine Informationen über Variation innerhalb der Regierungsbezirke vor.

Insgesamt messen die uns vorliegenden Daten 1.819.073 Spätaussiedler/innen seit 1991, was eine Untergrenze der kumulierten Zuzüge darstellen dürfte (unter den in der Box genannten Einschränkungen).

Abbildung 4 zeigt die absoluten Zahlen der kumulierten Zuströme. Ähnlich zu Abbildung 2 zu russischen Staatsangehörigen sind auch die meisten Spätaussiedler/innen in Berlin und Hamburg konzentriert wenn deren absolute Anzahl betrachtet wird. Neu ist der Rhein-Sieg-Kreis auf Rang 3. (München kann aufgrund der Einschränkungen der Daten nicht separat ausgewiesen werden.) Insgesamt zeigen sich große Zahlen an Spätaussiedlern/-innen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

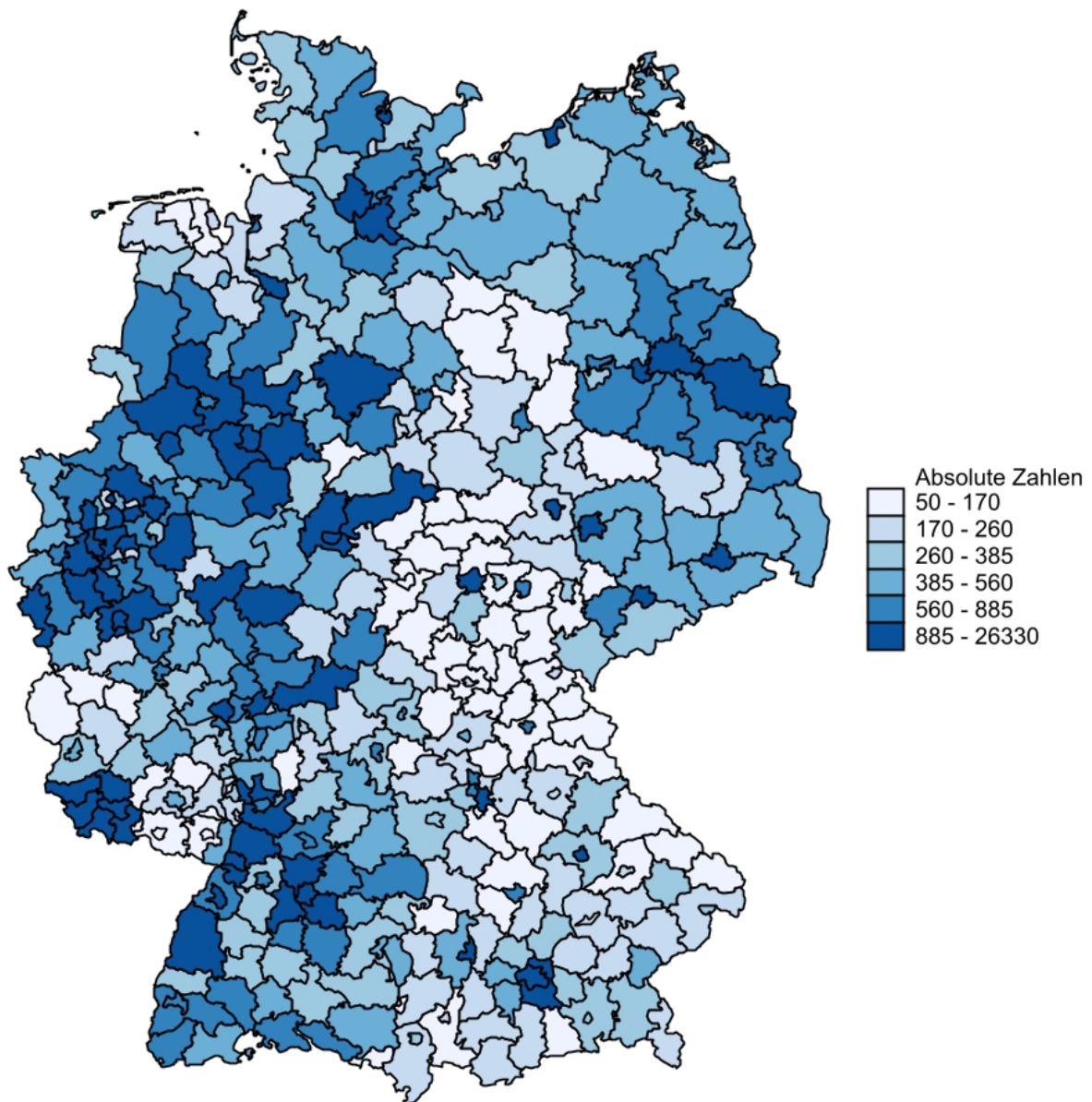
Gemessen als Anteil an der Bevölkerung (Abb. 5) zeigt sich ein ganz anderes Bild als bei den Anteilen der russischen Bevölkerung (Abb. 3). Die höchsten Anteile der Spätaussiedler/innen an der Wohnbevölkerung ergeben sich vor allem in Rheinland-Pfalz (Rhein-Hunsrück-Kreis, Pirmasens, Birkenfeld, Kaiserslautern, Zweibrücken). Im Maximum beträgt der Anteil an der Bevölkerung 8,5% (Rhein-Hunsrück-Kreis). Gleichzeitig liegen in Rheinland-Pfalz auch viele der Kreise mit dem geringsten Bevölkerungsanteil an Spätaussiedlern/-innen. Es fällt auf, dass Spätaussiedler/innen weniger stark in Städten konzentriert sind als Russen/-innen, was an der Verteilungspolitik liegen dürfte, die seit 1996 die regionale Verteilung innerhalb Deutschlands bestimmt hat. Unter dieser Politik durften Spätaussiedler/innen seit 1996 ihren Wohnort nicht frei wählen sondern wurden via Quoten über das Land verteilt. Eine solche Verteilungspolitik gilt aktuell nur für Spätaussiedler/innen und Asylsuchende, nicht für sonstige ausländische Staatsangehörige, die ihren Wohnort frei wählen können. Vor diesem Hintergrund ist es auch nicht verwunderlich, dass Ukrainer/innen wie Russen/-innen in Städten konzentriert sind (Kosyakova, 2022).

4. Fazit

In der Vergangenheit hat sich neue Zuwanderung in der Regel dort konzentriert, wo bereits ethnische Netzwerke aus der Vergangenheit existierten. Auch in der aktuellen Situation ist davon auszugehen, dass Russen/-innen häufig dort Anschluss finden, wo bereits Verwandte oder Bekannte leben, sodass sich die bestehende regionale Verteilung innerhalb Deutschlands verfestigen dürfte.

Obwohl die Sprachkenntnisse eine Herausforderung für die Integration bedeuten könnten, ist zu erwarten, dass Russen/-innen, die vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage in Russland auswandern, überdurchschnittlich gut gebildet sind und Sprachkenntnisse z.B. in Englisch aufweisen. Wenn diese neue Kohorte russischer Auswanderung Deutschland erreicht, sollte der Schutzstatus für Geflüchteten möglichst zügig geprüft und gegebenenfalls gewährt werden sowie ein schneller Zugang zu Sozialleistungen und zum Arbeitsmarkt. Allgemein sollte die Anerkennung beruflicher Qualifikationen möglichst zügig gewährleistet werden. Diese Handlungsempfehlungen gelten für alle Zugewanderten, unabhängig vom Herkunftsland.

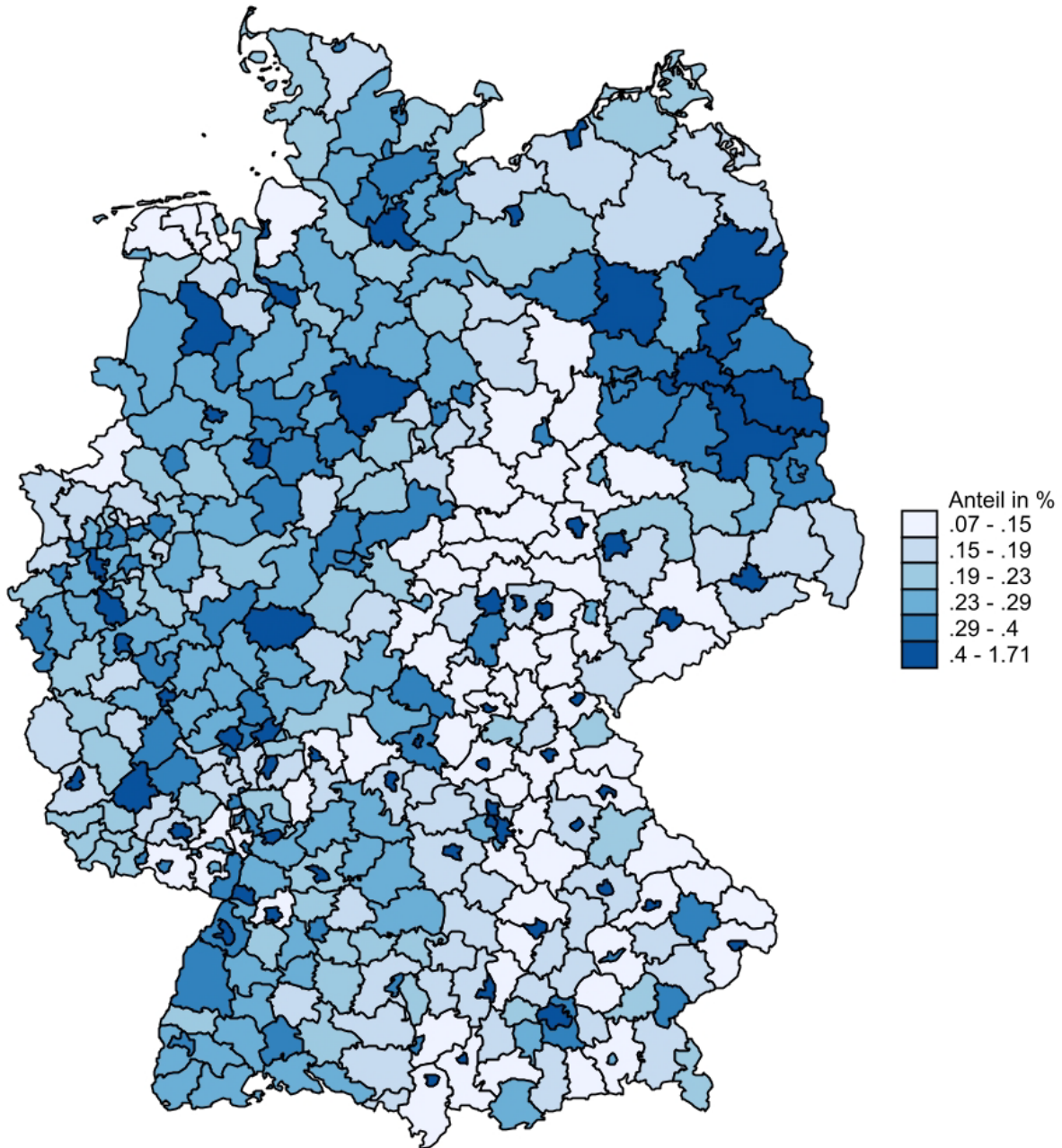
Abbildung 2: Anzahl russische Staatsangehörige absolut (31.12.2020)



Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online, Tabelle 12521-0041, eigene Darstellung.

Anmerkungen: Folgende Kreise werden zusammen dargestellt, da sie nur von einer Ausländerbehörde bearbeitet werden und können daher nicht getrennt dargestellt werden: Kassel Stadt und der Landkreis Kassel, alle Kreise im Saarland, Cottbus und der Landkreis Spree-Neiße.

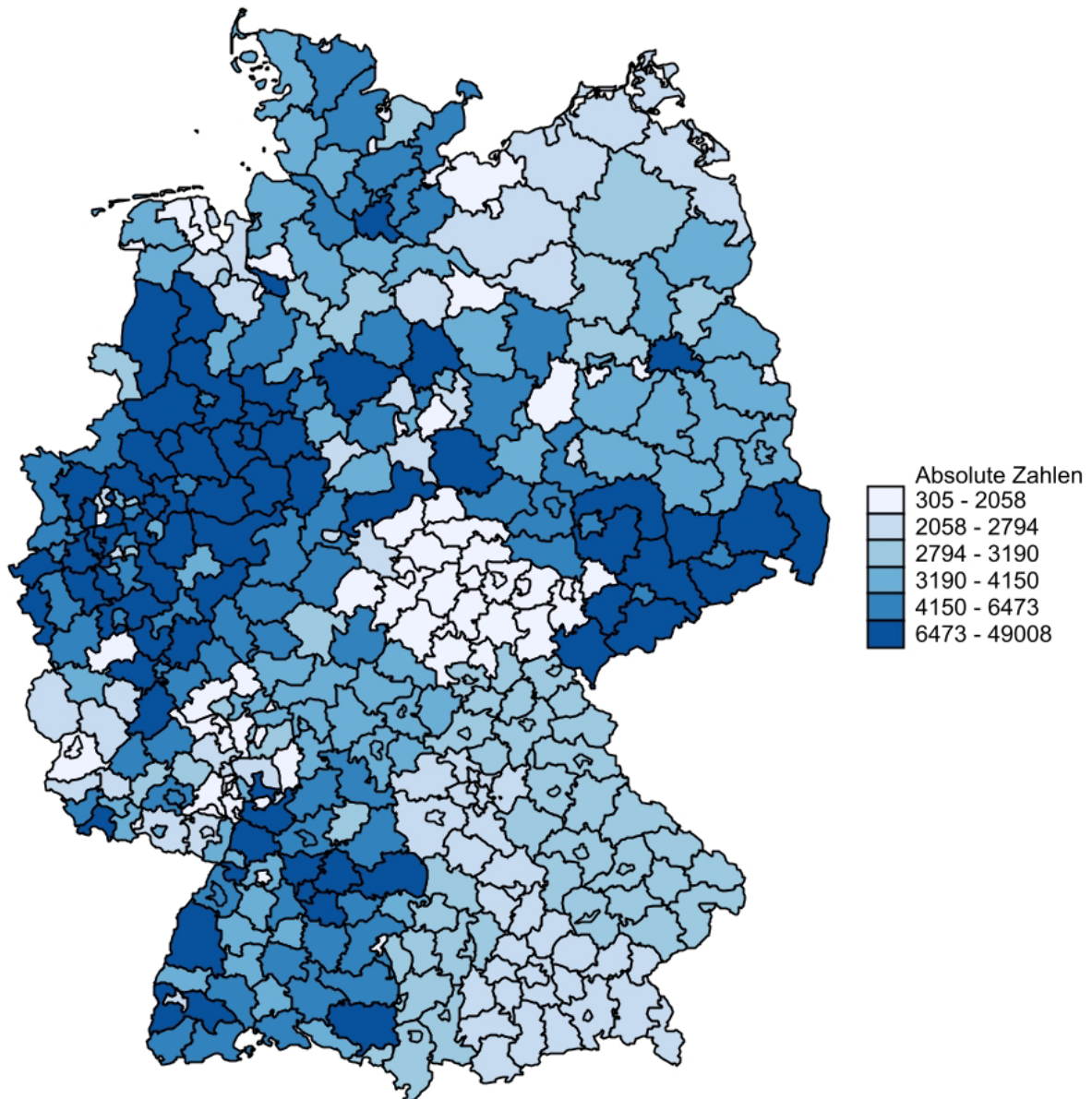
Abbildung 3: Anteil russischer Staatsangehöriger an der Bevölkerung (31.12.2020)



Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online, Tabelle 12521-0041, eigene Darstellung.

Anmerkungen: Folgende Kreise werden zusammen dargestellt, da sie nur von einer Ausländerbehörde bearbeitet werden und können daher nicht getrennt dargestellt werden: Kassel Stadt und der Landkreis Kassel, alle Kreise im Saarland, Cottbus und der Landkreis Spree-Neiße.

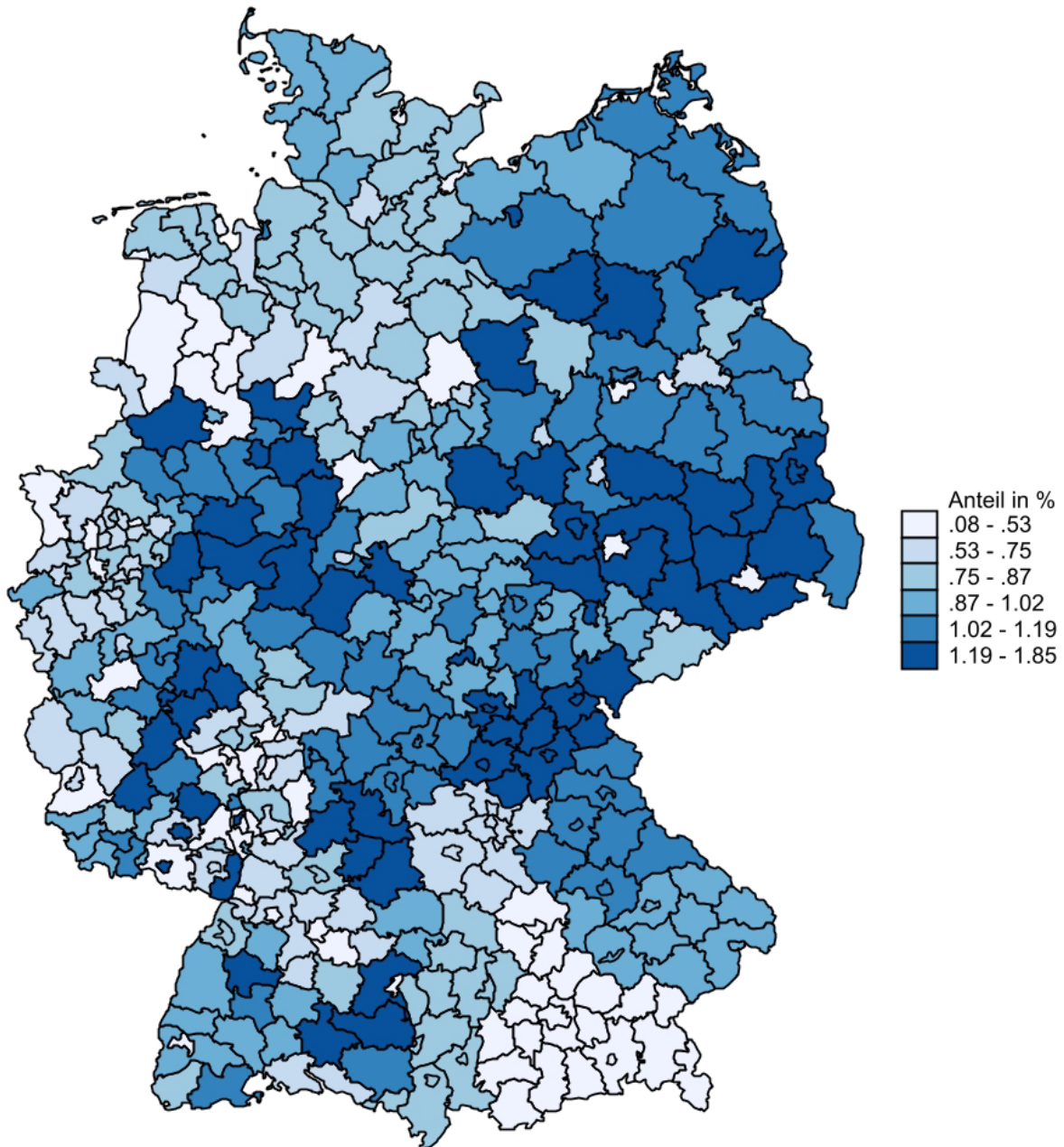
Abbildung 4: Anzahl Spätaussiedler/innen absolut, kumulierte Zuströme (1991-2006)



Quelle: Piopiunik und Ruhose (2017), eigene Darstellung.

Anmerkungen: Wie in der Box Datengrundlage erwähnt, liegen uns für folgende Bundesländer und Jahre keine Daten vor: Schleswig-Holstein (1991), Hessen (1991-1994), Mecklenburg-Vorpommern (1991-1997), Thüringen (1991-1997). Für Bayern liegen nur Daten auf Ebene der Regierungsbezirke vor, die wir auf Kreisebene gemittelt darstellen.

Abbildung 5: Anteil Spätaussiedler an der Bevölkerung, kumulierte Zuströme (1991-2006) als Anteil an der Bevölkerung von 2006



Quelle: Piopiunik und Ruhose (2017), eigene Darstellung.

Anmerkungen: Wie in der Box Datengrundlage erwähnt, liegen uns für folgende Bundesländer und Jahre keine Daten vor: Schleswig-Holstein (1991), Hessen (1991-1994), Mecklenburg-Vorpommern (1991-1997), Thüringen (1991-1997). Für Bayern liegen nur Daten auf Ebene der Regierungsbezirke vor, die wir auf Kreisebene gemittelt darstellen.

Tabelle 1: Absolute Anzahl der russischen Staatsangehörigen, 31.12.2020

Dargestellt sind die je zehn Landkreise/kreisfreie Städte mit den höchsten und geringsten Werten:

KREISE NACH ANZAHL	
Kreis	Anzahl der Personen
Berlin, kreisfreie Stadt	26330
München, kreisfreie Stadt	10435
Hamburg, kreisfreie Stadt	10305
Düsseldorf, kreisfreie Stadt	5290
Region Hannover, Landkreis	5120
Köln, kreisfreie Stadt	4825
Nürnberg, kreisfreie Stadt	3755
Frankfurt am Main, kreisfreie Stadt	3700
Leipzig, kreisfreie Stadt	3405
Bremen, kreisfreie Stadt	2930
Tirschenreuth, Landkreis	50
Sömmerda, Landkreis	50
Saale-Holzland-Kreis	60
Suhl, kreisfreie Stadt	65
Regen, Landkreis	70
Sonneberg, Landkreis	70
Wittmund, Landkreis	75
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	80
Hildburghausen, Landkreis	85
Greiz, Landkreis	85

Tabelle 2: Anteil der russischen Staatsangehörigen an der Bevölkerung, 31.12.2020 in %

Dargestellt sind die je zehn Landkreise/kreisfreie Städte mit den höchsten und geringsten Werten:

KREISE NACH ANTEIL	
Kreis	Anteil an Bevölkerung %
Baden-Baden, kreisfreie Stadt	1.71
Bayreuth, kreisfreie Stadt	1.13
Schweinfurt, kreisfreie Stadt	0.93
Düsseldorf, kreisfreie Stadt	0.85
Ansbach, kreisfreie Stadt	0.82
Potsdam, kreisfreie Stadt	0.81
Nürnberg, kreisfreie Stadt	0.73
Berlin, kreisfreie Stadt	0.72
München, kreisfreie Stadt	0.70
Bremerhaven, kreisfreie Stadt	0.68
Sömmerda, Landkreis	0.07
Saale-Holzland-Kreis	0.07
Tirschenreuth, Landkreis	0.07
Greiz, Landkreis	0.09
Mansfeld-Südharz, Landkreis	0.09
Regen, Landkreis	0.09
Neustadt an der Waldnaab, Landkreis	0.09
Erzgebirgskreis	0.10
Forchheim, Landkreis	0.10
Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	0.10

Tabelle 3: Absolute Anzahl der Spätaussiedler, kumulierte Zuströme 1991-2006
Dargestellt sind die je zehn Landkreise/kreisfreie Städte mit den höchsten und geringsten Werten:

KREISE NACH ANZAHL	
Kreis	Anzahl
Berlin, kreisfreie Stadt	49008
Hamburg, kreisfreie Stadt	41435
Rhein-Sieg-Kreis	21002
Region Hannover, Landkreis	18216
Steinfurt, Landkreis	16752
Lippe, Landkreis	16699
Märkischer Kreis	16177
Gütersloh, Landkreis	16128
Minden-Lübbecke, Landkreis	16097
Paderborn, Landkreis	15741
Offenbach am Main, kreisfreie Stadt	305
Eisenach, kreisfreie Stadt	393
Suhl, kreisfreie Stadt	542
Landau in der Pfalz, kreisfreie Stadt	582
Weimar, kreisfreie Stadt	608
Sonneberg, Landkreis	627
Hildburghausen, Landkreis	664
Sömmerda, Landkreis	731
Baden-Baden, kreisfreie Stadt	750
Saale-Holzland-Kreis	826

Tabelle 4: Anteil der Spätaussiedler (kumulierte Zuströme 1991-2006) an der Bevölkerung in 2006, in %
Dargestellt sind die je zehn Landkreise/kreisfreie Städte mit den höchsten und geringsten Werten:

TOP 10 KREISE NACH ANTEIL	
Kreis	Anteil an Bevölkerung %
Rhein-Hunsrück-Kreis	8.56
Pirmasens, kreisfreie Stadt	8.32
Birkenfeld, Landkreis	6.45
Kaiserslautern, kreisfreie Stadt	6.12
Zweibrücken, kreisfreie Stadt	5.66
Paderborn, Landkreis	5.26
Vulkaneifel, Landkreis	5.22
Höxter, Landkreis	5.18
Soest, Landkreis	5.05
Minden-Lübbecke, Landkreis	5.02
Offenbach am Main, kreisfreie Stadt	0.26
Mainz, kreisfreie Stadt	0.48
Groß-Gerau, Landkreis	0.52
Rhein-Pfalz-Kreis	0.56
Frankfurt am Main, kreisfreie Stadt	0.57
Potsdam, kreisfreie Stadt	0.58
Kiel, kreisfreie Stadt	0.66
Ludwigshafen am Rhein, kreisfreie Stadt	0.68
Mainz-Bingen, Landkreis	0.75
Darmstadt, kreisfreie Stadt	0.78

Literaturverzeichnis

Friedrichs, N. & Graf, J. (2022). Integration gelungen? Lebenswelten und gesellschaftliche Teilhabe von (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedlern. SVR-Studie 2022-1, Berlin. URL: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2022/220331-am-svr-studie.html>

Kosyakova, Y. (2022). Regionalstruktur ukrainischer Communities in Deutschland. (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Daten und Indikatoren), Nürnberg, 8 S.

Piopiunik, M., & Ruhose, J. (2017). Immigration, regional conditions, and crime: Evidence from an allocation policy in Germany. *European Economic Review*, 92, 258-282.

Autorenteam

Katia Gallegos Torres

ZEW – Leibniz-Zentrum für europäische
Wirtschaftsforschung Mannheim GmbH
L 7, 1
68161 Mannheim
www.zew.de
katia.gallegos@zew.de

Katrin Sommerfeld*

ZEW – Leibniz-Zentrum für europäische
Wirtschaftsforschung Mannheim GmbH
L 7, 1
68161 Mannheim
www.zew.de
katrin.sommerfeld@zew.de
Tel.: +49 (0)621 1235-216

* Ansprechpartnerin für Rückfragen

ZEW-Kurzexpertise

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung Mannheim GmbH
L 7, 1 · 68161 Mannheim · Deutschland · info@zew.de · www.zew.de · twitter.com/ZEW

Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Geschäftsführer: Thomas Kohl

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Frank Herkenhoff · frank.herkenhoff@zew.de

Anmerkung zum Zitieren aus dem Text: Es ist gestattet, Auszüge aus dem Text in der Originalsprache zu zitieren, insofern diese durch eine Quellenangabe kenntlich gemacht werden.

